



Die dreiwöchige Reise hinterließ viele Eindrücke.



Hoch die Zahnbürsten.

Löcher füllen – auf der Veranda

HILFSAKTION Heike Grommeck reiste auf eigene Kosten nach Indien, um Kindern zu helfen / Patenschaften übernommen

GRÜNBERG (stl). Heike Grommeck, Zahnarzthelferin aus Grünberg, reiste im Februar für drei Wochen nach Indien. Nicht, um zu wandern oder sich das Land anzuschauen, sondern vor allem, um Kindern zu helfen. Beispielsweise, wenn sie schon Probleme mit den Zähnen haben. Zudem war Grommeck präventiv tätig. Jetzt berichtete sie mit einem Bildvortrag im Grünberger Weltladen über ihre Arbeit und die erlebten Gegensätze in einer aufstrebenden Wirtschaftsnation, in der dennoch viele Menschen immer noch unterhalb des Existenzminimums leben müssen.

Grommeck unternahm erstmals diese Fahrt ins Ungewisse. Ihre Familie und ihr Arbeitgeber standen hinter ihrem Vorhaben, in Indien zu helfen. Beworben hatte sie sich auf eine Anzeige der Berliner Zahnärztin Dr. Ulla Heilemann, die mit „Zahnärzte ohne Grenzen“ seit 15 Jahren regelmäßig nach Indien fliegt, um dort Kinder zu behandeln. Heilemann suchte für ihr Team mit Zahnarzthelferin Nancy Rätz noch Verstärkung. Heike Grommeck komplettierte die Gruppe. Jeder finanzierte

die Kosten für die Reise, „Zahnärzte ohne Grenzen“ organisiert und gibt einen kleinen Reisezuschuss.

Seinen Stützpunkt hatte das Team in Coonoor, im Süden des Landes auf 2000 Meter Höhe gelegen. „Nur eine Kleinstadt, aber mit einem ohrenbetäubenden Lärm“, erinnerte sich Grommeck. Das Behandlungszimmer dort befindet sich in einem Hospital des Christlichen Missionsdienstes CMS. Das kleine Krankenhaus hat ein eigenes kleines Team von Helfern, die von den Ärzten und Zahnärzten entsprechend ausgebildet wurden.

Erste Patienten kamen aus den beiden Kinderheimen des CMS in Coonoor. Ansonsten ging es mit dem Auto fünf, sechs Fahrstunden weit über abenteuerliche Straßen ins Land, ausgerüstet



Heike Grommeck berichtete über ihren Aufenthalt in Indien. Fotos: stl/red

mit einem mobilen Behandlungsstuhl, der auch schon mal auf einer schattigen Veranda aufgebaut wurde. Neben Behandlungen standen auch Zahnputzschulungen mit Kindern auf dem Programm, denn Zähneputzen gehört in Indien nicht unbedingt zum Standard.

Deshalb brachte das Team Zahnbürsten für die Mädchen und Jungen mit. Zwar kennt man auf dem Subkontinent Zahnbürsten, doch wenn diese abgenutzt sind, greift man auch gerne mal zu aufgefäserten Baumästen, mit denen man sich die Zähne putzt.

In Indien herrscht Schulpflicht. Die wird aber vor allem auf dem Land häufig missachtet. Auch Grommeck lernte diese Zustände kennen und zeigte sich

hoherfreut über die Arbeit des örtlichen Vereins „Smyrna“. Der vermittelt Patenschaften an Kinder, die es ihnen ermöglichen, die Schule bis zum Abschluss zu besuchen und eine Ausbildung zu absolvieren. Dabei werden die Kinder, auch Waisen und Halbweisen, wann immer möglich bei Familienangehörigen untergebracht und dort direkt gefördert. Gerade einmal zehn Euro im Monat kostet es in Indien, Kleidung, Verpflegung und Schulsachen für einen jungen Menschen zu beschaffen.

Das Team übernahm spontan fünf Patenschaften. Zu den zehn Euro kommen dann allerdings die Bankgebühren für die Auslandsüberweisung. Besonders hat es Grommeck erfreut, dass „Smyrna“ zwar ein christlicher Verein ist, aber ohne Frage nach der Religion hilft. Auch wird geholfen, ohne zu missionieren. Teil der Hilfe ist etwa auch das Aufstellen von Toilettenhäuschen – ein riesiger Fortschritt, weil vor allem Frauen und Mädchen nicht mehr zum Toilettengang in einen Wald gehen müssen. Vor allem dort wurden sie oft Opfer von Überfällen und Vergewaltigungen.

Heiß beehrtes Wüstengebiet

DIRTPARK Waghalsige Sprünge und Figuren am Rande Hungens

HUNGEN (ivi). Eine wüstenähnliche Landschaft ist in Hungen in den vergangenen Monaten zwischen Bellersheimer Fußweg und Umgehungsstraße entstanden. Was sich hinter der Anlage versteckt, erklärten Dr. Ulrich Peters, Vorstandsmitglied im Radfahrerverein Germania Hungen (RVG), sowie Bürgermeister Rainer Wengorsch. Der Namen „Schanzenfeld“ lässt es erahnen. Die künstlich hergestellte Hügel Landschaft aus schwerem Lehm wird ein Trainingsgelände zum „Dirtbiken“ sein. Diese Radsportler springen über Erdhügel und drehen mit Schwung während des Sprungs alle möglichen Figuren. Entstanden ist die Idee vor zwei Jahren.

Spontan schalteten sich auf Anregung des RVG die Stadt und das Stadtmarketing ein. Die Stadt hatte eine geeignete 2000 Quadratmeter große Fläche, die sie zur Verfügung stellen konnte: Der Dirtpark war geboren. Dann begann die Arbeit, die spontan von Jugendlichen übernommen wurde. „Wir haben erreicht, was wir wollten, die Jungen übernehmen Verantwortung. Sie machten Pläne, suchten nach Sponsoren, die Maschinen und Erde zur Verfügung stellen“, erklärte Peters, der den Fortlauf beobachtete und viele Gespräche führte. Mittlerweile ist die Hälfte fertig. Sechs bis zehn Jugendliche fahren nicht nur, sondern bauten auch mit. Zum harten

Kern gehören Janis Voigt, Jannick Peters und Hendrik Peters, die federführend weitere Sprünge- und Geländemodulation planen und bauen. Wie Peters betont, ist das Benutzen des Schanzenfelds nicht vereinsgebunden. Aber der RVG hofft auf neue Mitglieder. Der Bürgermeister versichert, dass die bürokratische Seite des Projekts in trockenen Tüchern sei. Allerdings brauche man für den Park noch mehr gute Erde, die für die Ablagerung in einem Wasserschutzgebiet geeignet sein muss. Gesucht werden zudem auch Bauunternehmen und Sponsoren. Wer mithelfen möchte, sollte sich per E-Mail an ulrich.peters@rvg-hungen.de wenden.



Ulrich Peters, Rainer Wengorsch und Vorstandsmitglied Carsten Beinecke präsentieren den Dirtpark. Foto: ivi

Kuppler, Fieslinge und mehr heute Abend in Gießen

THEATER Gruppe des Fachbereichs Germanistik der JLU gastierte in Grünberg / Alte Griechen begeistern moderne Gallusstädter

GRÜNBERG (stl). Alte Griechen in Tunicen wandelten am Sonntagabend durch den Grünberger Schlosshof, vor Säulenhallen und neben einem großen Meer mit Sklaven im Gefolge. 80 Menschen in gewohnter modern-europäischer Kleidung schauten ihnen amüsiert



Labrax und Gripus verhandeln über den Preis für die Truhe.

zu. Amüsiert sollten sie auch sein, denn es war eine Komödie, die die Theatergruppe des Fachbereichs Germanistik der Justus-Liebig-Universität dort aufführte: „Rudens“ – aus der Gänsefeder des römischen Dichters Plautus. Der lebte um das Jahr 200 vor Christus. Seine Stücke indes sind trotz ihres Alters zeitlos und bringen Menschen auch heute noch zum Lachen, was in Grünberg erfolgreich unter Beweis gestellt wurde.

Dass es dem Publikum so gut gefiel, war dabei auch der gekonnten Situationskomik der Laienschauspieler zu verdanken: Ob der Fiesling Charmides (Ole Denskat) mal eben in seinem Originaltext die Pause ansagte, ob Sklave Gripus (Melissa Heerz) mit hervorragender Mimik und Gestik wortlos die Rede einer anderen Rolle kommentierte oder ob Dämones (Thomas Möbius) zunächst mit seiner Frau durch den Brief-



Kuppler Labrax wird verhaftet und abgeführt. Fotos: Loh

kastenschlitz der Haustür kommunizierte und schließlich das Publikum gerne zum Essen einladen würde – wenn es nicht das WM-Endspiel gebe,

Rudens (Genitiv: rudentis) weiß der Lateiner mit „Tau, Seil“ zu übersetzen. Und sowohl um echte Taue als auch um das echte wie symbolische Ziehen an denselben geht es in dem Stück gleich mehrfach: Da gab es das Tauziehen zwi-

schon dem Kuppler Labrax (Adrian Verscharen) mit seinen Kunden, da war das Ziehen zwischen Dämones und dem Kuppler, denn dieser hat ihm die Tochter Palästra (Julia Maria Klös) geraubt, um sie zusammen mit der entführten Ampelisca (Lisa

McMahon) in Sizilien an Lüstlinge zu verkaufen. Zwangsprostitution würde man den Vorgang heute nennen, und Labrax bekäme sicher einen weniger schmeichelhaften Titel als „Kuppler“.

Gripus indes zieht an einem echten Tau eine echte Truhe aus dem Meer (dargestellt vom Wasserbecken des Schlosshofs). Und die ist nicht nur voller Gold, sondern auch voller Beweise, dass

Palästra tatsächlich Dämones Tochter ist. Wärme erfährt die Komödie durch Pleusidippus (Lisa Scheffler), dem obligatorischen Jüngling, der sich in Palästra verliebt. Zahlreiche Irrungen und Wirrungen verlaufen neben- und ineinander. Verwickelt waren darin weitere Sklaven (Ron Jagdfeld, Lisa Dimmerling, Joachim Opitz), Freunde des Jünglings und Fischer (Christine Kluge, Cora Dietl, Branka Belli, Andrea Göbel, Lilli Peters) und schließlich eine Venuspriesterin (Clara-Marie Kunz), in deren Tempel die Mädchen auf der Flucht vor Labrax untergeschlüpfen.

Wie die Geschichte ausgeht? Das zu erfahren, haben alle Interessierten heute Abend um 19.30 Uhr am Restaurant „Lahnerrasse“ in Gießen nochmals Gelegenheit, nachdem das Ensemble bereits gestern das Publikum in Rauschholzhausen begeisterte.